

Dr. Robert A. Peterson, Menschheit und Sünde, Sitzung 14, Erbsünde, Römer 5,12-19, in Der Kontext von Römer 1,18-3,21

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist Lektion 14: Erbsünde (Römer 5,12–19) im Kontext von Römer 1,18–3,21.

Wir setzen unsere Betrachtung der Hamartologie, der Sündenlehre, fort.

Nachdem wir uns ausführlich mit der biblischen Beschreibung der Sünde befasst haben, können wir uns nun der Erbsünde zuwenden. Dazu benötigen wir jedoch eine kurze Darstellung des Sündenfalls von Adam und Eva. John Mahoney hat dies bereits ausführlich behandelt, daher genügt eine kurze Zusammenfassung. Gott schuf Adam und setzte ihn in eine vollkommene Umgebung.

Er sagte Adam, er dürfe von allen Bäumen im Garten essen, außer vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Der Herr warnte den Menschen: „Denn an dem Tag, an dem du davon isst, wirst du gewiss sterben.“ (1. Mose 2,17) Dann schuf Gott Eva als Adams Gehilfin.

In Genesis 3 spricht die listige Schlange, ein Werkzeug Satans, mit Eva und stellt das Verbot in Frage, das Gott Adam gegeben hatte. Hatte Gott wirklich gesagt, dass man von keinem Baum im Garten essen dürfe? In Vers 1 wiederholt Eva die von Gott gegebenen Rechte und Verbote. Satan leugnet daraufhin Gottes vorherige Warnung mit den Worten: „Ihr werdet gewiss nicht sterben, denn Gott weiß, wenn ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (Verse 4 und 5). Doch selbst dann sündigte Adam, indem er die verbotene Frucht aß.

Ihre Sünde bestand im Ungehorsam und der Untreue gegenüber ihrem Schöpfer. Ihr Tod war sowohl unmittelbar als auch endgültig. Unmittelbar starben sie, indem sie von der Gemeinschaft mit Gott abgeschnitten wurden.

Sie versteckten sich vor dem Herrn und schoben die Schuld von sich, als Gott sie mit ihrer Sünde konfrontierte. In seiner Gnade schloss Gott sie vom Garten Eden aus, damit sie nicht vom Baum des Lebens aßen und ewig in Sünde lebten. Es wäre, als würde der Herr zu uns sagen: „Okay, ihr seid meine Kinder.“

Ich habe euch von der Sünde erlöst. Dies ist der neue Himmel und die neue Erde. Es wird ewig so weitergehen, was nicht sehr gut ist, da wir ewiges Leben in sterblichen Körpern haben.

Und in gewisser Weise ist unser aller Leben ein einziges Chaos. Sicherlich ist auch das breitere kulturelle Leben ein einziges Chaos, und so weiter. Das wäre keine gute Sache.

Dass Gott sie aus dem Paradies vertrieb, war also ein Akt der Barmherzigkeit. Später starben sie augenblicklich im übertragenen Sinne, vermutlich weil ihnen vergeben wurde, als Gott ihnen begegnete und ihnen das erste Versprechen der Erlösung gab. Manche bringen dies mit den Tieropfern in Verbindung, die er ihnen darbrachte, um ihnen Fellmäntel zu geben.

Später starben sie physisch. Sie wären nicht gestorben, hätten sie nicht gesündigt. Geistiger und physischer Tod sind die Folgen ihres Ungehorsams gegenüber Gott.

Die Genesis berichtet also vom Sündenfall unserer ersten Eltern. Sie enthält keine theologische Analyse dieses Sündenfalls. Derek Kidner, ein ehemaliger Konzertpianist, der sich dem Alten Testament widmete, und ich schätze seine Schriften sehr.

Oh, sie sind biblisch. Sie sind so gut geschrieben. Er dringt so treffend zum Kern der Sache vor.

Er ist vor Kurzem verstorben. Seine Schriften waren so beliebt, dass es, als InterVarsity – verständlicherweise – begann, einige davon durch neuere Forschungsergebnisse zu ersetzen, zu heftigen Protesten kam. Daraufhin richtete der Verlag eine Derek-Kidner-Bibliothek ein und machte all seine Werke wieder zugänglich. Derek Kidner sagte, dass die Lehre von der Erbsünde im dritten Kapitel des 1. Buches Mose latent vorhanden sei: Die Sünde sei durch einen Menschen in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod. Römer 5,12 tritt erst im Neuen Testament deutlich hervor.

Das Alte Testament verwendet diese Geschichte nur selten, obwohl es die Knechtschaft des Menschen bezeugt. Es enthält das Material für die Lehre, hat sie aber nicht formuliert. (Tyndale, Kommentar zum Alten Testament)

Der Apostel Paulus formulierte die Lehre von der Erbsünde. Das Neue Testament stellt diese Lehre in Römer 5 dar. Erbsünde in Römer 5,12–19. Überblick und Analyse von Römer 1,18–5,21.

Zweitens eine Exegese, eine detaillierte Studie basierend auf dem griechischen Text von Römer 5,12 bis 19 (oder ich glaube bis 21). Dann die Ansichten zur Erbsünde,

darunter Pelagianismus, Arminianismus und verschiedene calvinistische Ansichten. Anschließend werde ich die Ansichten zur Erbsünde bewerten, die mit den eben besprochenen übereinstimmen.

In dieser Auswertung ziehe ich meine Schlussfolgerungen und erläutere anschließend die systematischen und seelsorgerlichen Implikationen der Lehre von der Erbsünde. Erbsünde in Römer 5,12–19. Eine Analyse von Römer 1,18–5,21.

Dieser Abschnitt des Römerbriefs behandelt die Rechtfertigungslehre. Sie sagen jetzt vielleicht: Moment mal, Sie haben doch schon mehrfach gesagt, dass Römer 5,12–19 der klassische Text, der *textus classicus*, zur Erbsünde ist. Das stimmt.

Aber jetzt sagst du mir, es steht in einem Abschnitt des Römerbriefs, dessen Hauptthema die Rechtfertigung ist. Das stimmt auch. Was das Thema Rechtfertigung betrifft, so ist Römer 5,21 der klassische Text in der gesamten Bibel zur Erbsünde, obwohl es sich hauptsächlich um eine Passage zur Rechtfertigung handelt, die Rechtfertigung und Erbsünde miteinander in Verbindung bringt.

Tatsächlich betrifft es sie in sehr enger Weise. Römer 1,18 bis 3,20, dieser lange Abschnitt, zeigt die Notwendigkeit der Rechtfertigung auf. 3,21 bis 5,21 beschreibt, wie Gott diese Notwendigkeit durch das Wirken Christi erfüllte.

Dazwischen befindet sich ein Kapitel über den Glauben, Römer 4. Paulus legt das Thema seines Briefes in Römer 1,16–17 dar: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; es ist ja eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen.“

Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, die aus Glauben kommt und zum Glauben führt; denn es steht geschrieben: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Paulus wird das Evangelium auslegen, die gute Nachricht, dass Gott Sünder rettet, die an Christus glauben. In dieser guten Nachricht wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart.

Ich muss dabei unwillkürlich an Luthers Kampf denken. Er bemerkte treffend, dass Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit Gottes im Alten Testament, manchmal auch seine verurteilende, seine verdammende Gerechtigkeit bedeutet. Und das prägte Luthers Denken.

Dieser Gedanke erfüllte ihn, als er diese Worte las. Im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart. Und Luther sagt: „Oh, diesen Gott kann ich nicht ausstehen.“

Er verspottet arme Sünder. Er nennt es eine frohe Botschaft, seine Verurteilung der Sünder zu verkünden. Und er ballte die Faust gegen Gott.

Er war kein ehrlicher Mann. Er war durch und durch arglos. In der guten Nachricht wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart.

Wie Luther allmählich und mit großer Freude erkannte, sprach Paulus von Gottes rettender Gerechtigkeit, nicht von seiner verdammenden. Der Apostel deutete Habakuk 2,4 so, dass der Gerechtfertigte durch das Vertrauen auf Jesus als Retter ewiges Leben erlangen wird. Als Luther das verstand, sagte er, öffneten sich ihm die Himmelstore, und er ging hinein, weil er glaubte.

Aber vorher sah ich, wie er sich abmühte. Oh je, wie er sich abmühte! Nachdem Paul sein Thema verkündet hatte, tat er etwas Erstaunliches.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht. Es ist die Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt, Juden wie Nichtjuden. Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart.

Wie geschrieben steht, werden die Gerechten aus Glauben leben. Doch das sagt Paulus im Folgenden nicht. Er sagt, der Zorn Gottes werde vom Himmel her offenbart.

Nachdem Paulus sein Thema, die rettende Gerechtigkeit Gottes, verkündet hat, wendet er sich in Vers 18 der Offenbarung zu – nicht der rettenden Gerechtigkeit Gottes, sondern seines Zorns. „Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel her offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch ihre Ungerechtigkeit unterdrücken.“

Paulus hat das Wort „Gerechtigkeit“ aus dem Satz entfernt, die Gerechtigkeit Gottes. Er hat die Gerechtigkeit verdrängt und an ihre Stelle Zorn gesetzt. Er hat Zorn an die Stelle der Gerechtigkeit gesetzt.

Nun offenbart sich der Zorn Gottes, wie er sagt. Gerechtigkeit und Zorn stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander, indem sie sich der Sprache lexikalischer Semantik und paradigmatischer Beziehungen bedienen. Das heißt, sie sind gemeinsam zu verstehen, da sie sich gegenseitig beeinflussen.

In diesem Fall stehen sie im Widerspruch zueinander. Man kann die Gerechtigkeit, von der der Apostel sprechen wird, nicht verstehen, ohne den Hintergrund des heiligen Hasses Gottes gegen Sünde und Sünder zu kennen. Der Zorn Gottes wird Thema der Abschnitte 1,18 bis 3,20 sein.

Und das ist das grundlegende Problem des Menschen. Gott selbst muss sich mit seinem Zorn auseinandersetzen, damit seine rettende Gerechtigkeit bekannt wird

und geglaubt wird. Daher verstehe ich 1,18 als maßgeblich für den Abschnitt von 1,18 bis 3,20.

Der gesamte Abschnitt im Römerbrief muss als Offenbarung des Zorns Gottes verstanden werden. Er dient sozusagen als Überschrift. Dies trifft aus zwei Gründen zu.

Erstens zeigt der Inhalt dieses Abschnitts Gottes Missfallen an verschiedenen Gruppen von Sündern, bis die ganze Welt vor Gott verurteilt ist. Zweitens greift Paulus in 3,21 sein zuvor in 1,16 und 1,17 angekündigtes Thema wieder auf: „Doch nun ist die Gerechtigkeit Gottes ohne das Gesetz offenbart worden, obwohl das Gesetz und die Propheten davon zeugen.“

Paulus hat in seiner Aussage, dass der Zorn Gottes offenbart wird, das Wort „Zorn“ durch das Wort „Gerechtigkeit“ in 3,21 ersetzt. Auch hier lesen wir, wie schon in 1,17, dass die Gerechtigkeit Gottes offenbart wurde. Ich wiederhole es noch einmal.

In Römer 1,16 und 17 – und darin stimmen alle mir bekannten Kommentatoren überein – legt Paulus den Zweck des Römerbriefs dar. Es geht um das Evangelium, die gute Nachricht der Erlösung, die Offenbarung der rettenden Gerechtigkeit Gottes in Christus. Im nächsten Vers ersetzt er das Wort „Gerechtigkeit“ durch das Wort „Zorn“ und belässt es bis Vers 320 dabei.

Was tut er? Er zeigt, dass die Erlösung durch Gott, die Rechtfertigung der Sünder durch einen heiligen und liebenden Gott, nur im Lichte der Lehre von Sünde, Zorn und Gericht richtig verstanden werden kann. Diese Kapitel, diese Abschnitte über die Sünde und die Notwendigkeit der Erlösung, gleichen dem tiefvioletten oder schwarzen Juwelierstoff, in den Diamanten, Rubine und Türkise eingefasst sind, um ihre Schönheit und Brillanz hervorzuheben. Ebenso kann die Rechtfertigung durch Gott nicht ohne unser Bedürfnis nach Rechtfertigung verstanden werden, welches Thema die Kapitel 118 bis 320 behandelt.

In den Versen 1,18 bis 3,20 schildert Paulus eindringlich Gottes heiligen Zorn über die menschliche Sünde. Der Apostel zeigt, wie verschiedene Gruppen von Menschen vor Gott verurteilt werden. Zunächst steht die ganze Welt unter Gottes Zorn, weil alle Gottes Offenbarung in der Schöpfung, sein Naturgesetz, sozusagen, verworfen haben (1,18–1,32).

Zweitens: Alle, die andere moralisch verurteilen, verstoßen gegen Gottes Gesetz, das in das Herz des Menschen geschrieben ist, und verdammen sich selbst (2,1–16). Die zweite Gruppe unterscheidet sich von der ersten, wie ein Vergleich von 1,32 und 2,1 zeigt. 1,32 verweist auf Römer 1,32.

Obwohl sie Gottes gerechtes Urteil kennen, dass diejenigen, die solche Dinge tun, den Tod verdienen, tun sie diese nicht nur selbst, sondern billigen sie auch bei anderen. Hier stacheln Sünder andere Sünder zu einem Leben in Sünde an; es herrscht gewissermaßen Gruppenzwang zur Sünde. In 2,1 ist das anders.

Darum hast du keine Entschuldigung, o Mensch, keiner von euch, der richtet; denn indem du einen anderen richtest, verurteilst du dich selbst, weil du, der du richtest, genau das tust, was du verurteilst. Die erste Gruppe begeht willentlich das Böse und ermutigt andere dazu (1,32). Na dann, lasst uns weiter sündigen!

Die zweite Gruppe (2,1) sündigt selbst, während sie diejenigen verurteilt, die nicht dieselben Sünden begehen. Sie ist heuchlerisch, die erste hingegen nicht. Man könnte sagen, sie sind ehrlichere Sünder.

Ich weiß nicht, was schlimmer ist, und beides ist schlecht. Römer 2,17–29 bezieht sich auf eine dritte Gruppe, die eigentlich Paulus' Hauptaugenmerk darstellt: die Juden. Die Juden genießen nicht nur den Vorteil des Naturgesetzes und des ins Herz geschriebenen Gesetzes, sondern sind auch insofern einzigartig, als Gottes Gesetz auf Steintafeln geschrieben steht.

Sie besitzen das geschriebene Wort Gottes, doch das Gesetz kann ebenso wenig retten wie die anderen Gesetze – das Naturrecht, das Gesetz des Herzens. Das Gesetz, mit großem L, kann nicht mehr retten als jene Gesetze. Das Alte Testament verurteilt die Juden; so steht Israel zur Zeit des Neuen Testaments dreifach verurteilt: durch die Offenbarung in der Schöpfung, durch die Offenbarung im menschlichen Herzen und insbesondere durch das geschriebene Wort Gottes, das von Gottes Finger auf Steintafeln geschrieben wurde.

Ich möchte mich etwas genauer mit diesen Zusammenhängen befassen. Römer 1,18-19 : „Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel her offenbart, das heißt von Gott, über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die durch ihre Ungerechtigkeit die Wahrheit unterdrücken.“ Paulus stellt Sünder, Männer wie Frauen, als diejenigen dar, die die Offenbarung Gottes aktiv abwehren.

Welche Offenbarung ist das? Paulus erklärt es uns. Denn was man von Gott erkennen kann, ist ihnen offenbar, weil Gott es ihnen gezeigt hat. Wovon redest du, Paulus? Er sagt es uns, denn seine unsichtbaren Eigenschaften, nämlich seine ewige Macht und göttliche Natur, sind deutlich erkannt worden.

Moment mal! Unsichtbare Eigenschaften werden deutlich wahrgenommen. Er schreibt zweifellos mit schöner Rhetorik und fesselt unsere Aufmerksamkeit, aber die eigentliche Bedeutung liegt darin, dass die Eigenschaften Gottes, die ihn zu Gott machen und die auf keinem anderen Weg erkennbar wären, offenbart wurden.

Ach so, Sie meinen, wie es in der Heiligen Schrift offenbart ist. Das stimmt zwar, aber das meint er hier nicht. Nein, seine Eigenschaften – und er hebt zwei davon hervor, seine ewige Macht und göttliche Natur, seine Allmacht und seine Göttlichkeit selbst – wurden seit Anbeginn der Welt in den geschaffenen Dingen klar erkannt, nicht nur offenbart, sondern auch wahrgenommen.

Wow! Psalm 19,1: „Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament bezeugt das Werk seiner Hände.“ Der Psalm fährt fort, zu zeigen, dass dies beständig ist, Tag und Nacht und überall.

So offenbart sich Gott in seiner Schöpfung, beständig, immer und überall. Unglaublich! Und Paulus stimmt dem zu.

Seit Anbeginn der Welt und seit der Beobachtung der Welt durch die Menschheit sind Gottes Macht und Göttlichkeit in seinen Schöpfungen offenbar geworden. Sie sind nicht nur sichtbar, sondern auch klar erkennbar. Gott sorgt dafür, dass die Offenbarung seiner unsichtbaren Eigenschaften, die in der Schöpfung sichtbar geworden sind, auch die Sünder erreicht, sodass sie keine Entschuldigung mehr haben.

Gott hält die Menschen, seine Ebenbilder, in seiner Hand, die nicht nur empfangen, sondern zumindest teilweise verstehen, dass er Gott ist und mächtig genug, diese Welt zu erschaffen; er hält sie ohne Entschuldigung, ihn nicht anzubeten. Was tun sie dann? Paulus sagt uns, dass sie, obwohl sie Gott kannten, auch Christus kannten; sie seien gerettet, richtig? Nein, nicht in diesem Zusammenhang. Ja, diese Worte bedeuten das oft, aber nicht hier.

Sie kannten Gott genau so, wie es eben beschrieben wurde. Er offenbarte seine Eigenschaften in seiner Schöpfung; sie haben seine Schöpfung seit Anbeginn gesehen, sie haben seine Werke betrachtet und wissen, dass er allmächtig ist und Gott. Nennen Sie mir ein Volk auf der Welt, das keine Vorstellung von Gott oder Göttern hat und keine Form der Anbetung praktiziert.

Nur hochgebildete Menschen sind in der Lage, eine atheistische Weltanschauung zu entwickeln und sie zumindest zu ihrer Zufriedenheit umzusetzen. Natürliche, ungebildete Menschen wissen es ironischerweise besser. Sie kommen zwar mit ihrem Wissen nicht gut zurecht, aber sie wissen, dass es ein höchstes Wesen gibt.

Sie wissen, dass diese Welt nicht von selbst entstanden ist. Ich denke an einen Freund von mir, einen gottesfürchtigen Mann, der dem Herrn 40 Jahre lang diente, indem er andere im Glauben unterwies und später an einem Priesterseminar lehrte. Er ging an einen steilen Hang, um sich das Leben zu nehmen.

Er war so deprimiert, schaute hinaus, dachte nach, schaute wieder hin, dachte nach, drehte sich um und ging zurück. Er sagte: „Es gibt einen Gott. Ich kenne ihn nicht.“

Ich bin völlig durcheinander. Mein Denken ist total durcheinander, aber es gibt einen Gott. Daran besteht kein Zweifel.

Zum Glück verstand er es, wie der Urmensch, besser als der gebildete, stolze, aufgeblasene, rebellische, atheistische Mensch. Obwohl sie Gott insofern kannten, als sie einige seiner Eigenschaften der Missschöpfung erkannten, ehrten sie ihn nicht als Gott und dankten ihm nicht, sondern verfielen in sinnloses Denken. Denken Sie daran, sagte ich, Paulus betont vor allem die geistigen Auswirkungen der Sünde, abgeleitet vom griechischen Wort „nous“, was so viel wie Geist, Denken oder Vernunft bedeutet.

Paulus betont vor allem die Auswirkungen der Sünde auf das menschliche Denken. Obwohl sie Gott kannten, ehrten sie ihn nicht als Gott und dankten ihm nicht, sondern verfielen in ihren Gedanken der Nichtigkeit, und ihre unverständigen Herzen wurden verfinstert. Sie hielten sich für weise, wurden aber zu Narren und tauschten die Herrlichkeit des unsterblichen Gottes gegen Bilder, Ikonen, die dem sterblichen Menschen glichen.

Sie verehren Menschen und, schlimmer noch, Vögel, Tiere und sogar Kriechtiere. Gottes allgemeine Offenbarung, seine natürliche Offenbarung, erreicht jeden Menschen, und das ist nicht der Fall. Man könnte so tief in eine Höhle vordringen, dass es dort kein Licht mehr gäbe.

Das stimmt, und wenn sie ihre Lichtquellen ausschalten würden – was ziemlich dumm wäre – oder keine mehreren Lichtquellen hätten, könnten sie dort festsitzen. Okay, hier bin ich nun, fern von Gott. Das ist mein Ziel, einfach von ihm wegzukommen. Ich will diese Sonne nicht sehen, die einen Schaltkreis hat, wie Psalm 19 uns sagt, und die ständig von Gott zeugt.

Da steht: Gott hat mich erschaffen, Gott hat mich erschaffen, Gott hat mich erschaffen. Verschwinde, Sonne. Verschwinde, Mond und Sterne.

Es ist dunkel und still, und ich habe mein Ziel erreicht. Doch dann höre ich meinen Atem, meinen Herzschlag, und mir wird bewusst, dass ich selbst ein Geschöpf Gottes bin, ein Beweis seiner Macht und Göttlichkeit, denn er schuf mich nach seinem Bild, er schuf mich ihm ähnlich. Ich kann der Offenbarung Gottes in seinen Werken, mich eingeschlossen, nicht entfliehen. Darum gab Gott sie preis in die Begierden ihrer Herzen, in die Unreinheit, in die Schändung ihrer Leiber untereinander.

Versteht mich nicht falsch; Gott schuf Adam und Eva; er brachte sie zusammen, die erste Ehe, wenn man so will, und ein Mann sollte Vater und Mutter verlassen und

sich an seine Frau binden, und sie sollten ein Fleisch werden – eine beschönigende Umschreibung für Sexualität. Und Adam kannte Eva. Gott schuf die Sexualität. Er möchte, dass die Menschen einander im Rahmen der Ehe genießen, aber das liegt an der Götzenanbetung des menschlichen Herzens. Gott gibt die Menschen der sexuellen Sünde preis, weil sie – da ist es wieder, dieses schreckliche Wort – die Herrlichkeit Gottes gegen Götzen eintauschen und nun die Wahrheit über Gott und seinen Willen für den Menschen gegen eine Lüge eintauschen. Sie beten das Geschöpf an und dienen ihm anstatt dem Schöpfer. Und Paulus kann sich, wie so oft, nicht zurückhalten: dem Schöpfer, der ewig gepriesen ist, der ewig gepriesen ist. Amen.

Deshalb hat Gott sie schändlichen Leidenschaften preisgegeben, denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr – gemeint ist der Verkehr mit Männern – gegen die Natur geführt. Ebenso haben die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau aufgegeben und sind in Begierde zueinander und zu anderen Männern entbrannt. Männer haben mit Männern Schändliches getrieben und so den verdienten Lohn für ihren Irrtum empfangen. Zweifellos verurteilt die Bibel sexuelle Sünde, einschließlich homosexueller Sünde. Christen sollen gewiss alle Menschen lieben, alle Sünder, ob heterosexuell oder homosexuell. Doch wir richten unsere Theologie, unsere Lehre und unsere Ethik nicht nach den Normen der Gesellschaft oder anderen menschlichen Vorschlägen oder Philosophien aus.

Sola Scriptura bedeutet, dass die Bibel unsere oberste Autorität in allen theologischen und ethischen Fragen ist, für unseren Glauben und unser Leben. Homosexuelle Praktiken sind mit den Lehren des Wortes Gottes unvereinbar. Ich sage das nicht aus Boshaftigkeit, Zorn oder Lieblosigkeit gegenüber Nichtgläubigen jeglicher Glaubensrichtung, sondern als ordniertes Lehrer des Wortes Gottes.

Und weil sie es nicht für gut hielten, Gott anzuerkennen, verfielen die Menschen dem Götzendienst und der Unzucht. Gott gab sie einem verdorbenen Denken preis, sodass sie tun, was sich nicht gehört. Sie sind erfüllt von aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habgier und Schlechtigkeit. Sie sind voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Arglist.

Beachten Sie, dass in diesem Zusammenhang weit mehr als nur sexuelle Sünden angesprochen werden. Es geht um Klatschmäuler, Verleumder, Gotteshasser, Frevler, Hochmütige, Prahler, Erfinder des Bösen, Ungehorsame gegenüber den Eltern, Torheit, Treulosigkeit, Herzlosigkeit und Rücksichtslosigkeit. Und dann folgt der Vers aus Römer 1,32, obwohl sie Gottes gerechtes Urteil kennen, dass die, die so etwas tun, den Tod verdienen.

Sie wissen es in ihren Herzen, sagt der Prediger, Gott hat uns die Ewigkeit ins Herz gelegt. Wir können sie, wie auch seine Welt, nicht vollständig begreifen, aber da ist dieses Gefühl für Gott. Calvins Vorstellung vom Sinnesempfinden Die „divinitatis“ ,

ein dem Menschen innewohnendes Bewusstsein der Existenz Gottes, ist ihm angeboren.

Obwohl sie wissen, dass Menschen, die solche Dinge tun, den Tod verdienen, tun sie sie nicht nur selbst, sondern billigen sie auch noch. So wissen die Menschen – er griff auf die Worte des Predigers zurück – unter der Sonne, die Menschen in Gottes Welt, unabhängig von Gottes Wort, die Existenz Gottes. Und sie leugnen sie, obwohl sie es wissen, und sie leugnen etwas, das sie besser wissen.

Und sie verfallen dem Götzendienst und der sexuellen Sünde, all den Sünden, die er eben aufgezählt hat. In Kapitel 2 beginnt er, eine weitere Gruppe zu richten und ihre Bedürftigkeit aufzuzeigen. Warum diese Betonung der Sünde? Weil Gott, wie ich bereits sagte, Sünder liebt.

Dies ist ein Abschnitt über die Rechtfertigung, und er kommt dem Punkt näher, aber er muss die Notwendigkeit der Rechtfertigung aufzeigen, damit Ungläubige das Evangelium annehmen und gerettet werden können. Robert Schuller, der Prediger, der die Reformatoren beschuldigte, sich in einer furchtbaren Absurdität bezüglich Sünde und Gericht zu befinden, und der eine positive Darstellung geben wollte, macht sich also der Verdrehung der Lehre der Heiligen Schrift schuldig. Nun, wir haben keine Freude daran, das zu predigen, was Luther die schlechte Nachricht nannte.

Er spielt mit den Worten. Das Evangelium heißt auf Deutsch „euangelion“, und Luther sagte: „Wir sprechen nicht gern vom Kakangelion.“ „Kakos“ bedeutet böse, schlecht und so weiter.

Wir wollen die gute Nachricht verkünden, nicht die schlechte. Doch bevor die Galater und Römer die gute Nachricht ansprechen, legen sie den notwendigen Hintergrund dar, um sie überhaupt verstehen, geschweige denn glauben zu können, indem sie die schlechte Nachricht erläutern. Es gibt eine Debatte darüber, ob Paulus in Römer 2,1 nicht eher gegen die Juden als gegen die Moralisten spricht, wie ich ursprünglich vermutet hatte. Tatsächlich bin ich nun etwas unentschlossen und sage, dass hier entweder von den Moralisten oder von den Juden die Rede ist.

Darum, ihr Menschen, die ihr ohne Entschuldigung seid, jeder von euch, der richtet: Indem ihr über andere richtet, verurteilt ihr euch selbst, weil ihr, der ihr richtet, genau dasselbe tut. Wir wissen, dass Gottes Gericht gerecht über diejenigen kommt, die solche Dinge tun. Meinst du etwa, du Mensch, der du über diejenigen richtest, die solche Dinge tun, und sie doch selbst tust, dass du dem Gericht Gottes entgehen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, ohne zu erkennen, dass Gottes Güte dich zur Umkehr führen will? Doch wegen deines unbußfertigen Herzens häufst du dir Zorn für den Tag des Zorns an, an dem Gottes gerechtes Gericht offenbar wird.

Paulus lehrt, dass Sünder durch ihre Rebellion gegen Gott ihre ewige Verdammnis vergrößern können – nicht deren Dauer (die ist ewig), sondern deren Schwere und Intensität. Ihr häuft euch so Zorn an. Vers 12: Alle, die ohne das Gesetz gesündigt haben, werden ohne das Gesetz umkommen.

Alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz gerichtet werden. Denn nicht die Hörer des Gesetzes sind vor Gott gerecht, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt. Denn wenn Heiden, die das Gesetz Gottes, die Zehn Gebote, nicht haben, von Natur aus tun, was das Gesetz fordert, so sind sie sich selbst ein Gesetz.

Sie zeigen damit, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist; auch ihr Gewissen bezeugt es, und ihre widersprüchlichen Gedanken klagen sie an oder entschuldigen sie sogar. An dem Tag, an dem Gott gemäß meinem Evangelium die Geheimnisse der Menschen durch Christus Jesus richten wird. Was geschieht hier? Heiden, die die Zehn Gebote nicht haben, sind sich selbst ein Gesetz.

Dies ist ein anderes Gesetz als das Naturrecht, das in allgemeinen Offenbarungen, einschließlich derer der Menschen, offenbart wird. Es ist die Wirkung des ins Herz geschriebenen Gesetzes Gottes. Hier besteht eine Überschneidung mit dem moralischen Aspekt des Ebenbildes Gottes (Imago Dei), über den wir in Epheser 4,22–24 gesprochen haben.

Adam und Eva wurden in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen. Hier geht es um denselben Gedanken: Gott hat der menschlichen Natur Moral, ein Gefühl für Richtig und Falsch, angelegt.

Und er hat uns ein Gewissen gegeben, das uns gewissermaßen misst, ob wir richtig oder falsch gehandelt haben. Gemäß diesem inneren Sinn für Recht und Unrecht, gemäß dem ins Herz geschriebenen Gesetz Gottes, sagt Paulus, dass diejenigen, die ohne das Gesetz Gottes sündigen, das Gesetz Gottes in ihr Herz geschrieben haben. Sie werden verdammt werden.

Und denen, die sündigen, geht es noch viel schlechter. Obwohl Gottes Gesetz geschrieben steht, tragen sie es dennoch in ihren Herzen. Und wenn sie sündigen, werden sie doppelt verdammt.

Aber es ist tatsächlich dreifach. Gottes Gesetz in der Schöpfung, Gottes Gesetz im Herzen, Gottes Gesetz in der Schrift. Er deutet also eindeutig in eine jüdische Richtung.

Das ist wirklich erstaunlich. Die Nichtjuden, die das Gesetz nicht haben, sind ihr eigenes Gesetz. Unglaublich.

Der Mensch ist also Teil der allgemeinen Offenbarung, wie das Beispiel des Höhlenmenschen gezeigt hat. Er ist aber auch in einem anderen Sinne Teil der allgemeinen Offenbarung, denn Gottes Offenbarung in der Schöpfung offenbart seine Schönheit, sein Schöpfertum – um es mal so auszudrücken – seine Macht und seine Weisheit, aber nicht seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit, seine Gnade oder das Evangelium. Diese Dinge offenbart sie nicht.

Doch das Gesetz Gottes im Herzen offenbart nicht das Evangelium, sondern Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, gerade weil es uns anklagt. Das Gewissen ist sozusagen der Maßstab, das Barometer, das Thermometer, das gegen diesen inneren Richter ankämpft. Es ist Gottes Gesetz, das in das Wesen des menschlichen Daseins und Lebens eingewoben ist.

Wir wissen, was richtig und falsch ist. Genau das meinte C.S. Lewis. Wir wissen, was richtig und falsch ist, und ich werde es beweisen, sagt er.

Ich werde dir auf die Nase schlagen oder dir auf den Zeh treten. Du wirst sagen: „Aua, was soll das?“ Diese Anschuldigung zeigt, dass du zwischen Recht und Unrecht unterscheiden kannst. Wenn dir Unrecht geschieht, bist du ein Experte darin, Recht und Unrecht zu erkennen.

Wenn du im Unrecht bist, sieht das bei anderen anders aus. Wahrscheinlich versuchst du, es zu vertuschen, es zu rationalisieren. Aber wenn es dich selbst betrifft, dann bist du sofort dabei, es anzuprangern.

Die Nichtjuden sind aufgrund dieses ihnen innewohnenden moralischen Maßstabs ihr eigenes Gesetz. Das Wissen um Recht und Unrecht ist ein unabdingbarer Bestandteil der Menschlichkeit. Wir können es nicht ablegen.

Es ist ein Teil von uns. Wir sind eine Offenbarung Gottes. Wir sind eine moralische Offenbarung Gottes.

Das bedeutet dasselbe wie die Aussage, dass wir nach seinem Bild der Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit geschaffen sind. Das Bild Gottes hat eine moralische Komponente. Doch wenn man sich als Jude bezeichnet, so werden die Menschen verdammt, weil sie gegen Gottes Schöpfungsgesetz rebellieren und Götzendienst, sexuelle Sünden und all die anderen Sünden begehen, die am Ende von Römer 1 erwähnt werden. Die Menschen werden auch verdammt, wenn sie manchmal ihr eigenes, ihnen angeborenes Gefühl für Recht und Unrecht überschreiten.

Es handelt sich um allgemeine Offenbarungen hinsichtlich des Gewissens und des Gesetzes Gottes im Herzen. Die Juden werden auf eine dritte Weise verurteilt. Doch wenn du dich Jude nennst (Römer 2,17) und dich auf das Gesetz verlässt und dich

Gottes rühmst, seinen Willen kennst und das Gute erkennst, weil du vom Gesetz unterwiesen wurdest, und wenn du überzeugt bist, dass du selbst ein Führer der Blinden, ein Licht der Finsternis, ein Erzieher der Unwissenden, ein Lehrer der Kinder bist, weil du im Gesetz die Verkörperung von Erkenntnis und Wahrheit hast – lehrst du dich dann nicht selbst? Predigst du doch, man solle nicht stehlen, stiehlt du dann? Sagst du doch, man solle nicht die Ehe brechen, brichst du dann die Ehe? Du, der du Götzen verabscheust, beraubst du Tempel? Du, der du dich des Gesetzes rühmst, entehrst Gott durch Übertretung des Gesetzes.

Denn es steht geschrieben: „Der Name Gottes wird unter den Heiden wegen euch gelästert.“ (Jesaja 52,5) Denn die Beschneidung hat ihren Wert, wenn ihr das Gesetz haltet. Wer aber das Gesetz brecht, dessen Beschneidung wird zur Unbeschnittenheit.

Oh je. Vers 29: „Aber ein Jude ist einer im Inneren, und die Beschneidung ist eine Herzensangelegenheit, die vom Geist und nicht vom Buchstaben bestimmt wird.“ Wahrscheinlich spielt das auf das Wort Juda an, was Lob bedeutet.

Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott. Juda, Jude – Paulus spielt damit. So hat Paulus durch Römer 2 die Welt dazu gebracht, vor Gott niederzuknien.

Die Offenbarung in der Schöpfung lässt uns diese Ausrede. Die Offenbarung im Herzen verurteilt uns, wenn wir Gottes Gesetz im Herzen übertreten. Und der Jude, der Gottes Wort in Schriftform besitzt, ist schlechter dran, denn das geschriebene Wort Gottes ist ein weitaus strengerer Richter und Verurteiler als das Gesetz des Herzens und das Gesetz der Schöpfung.

Meine Güte! Nachdem Paulus im ersten Teil von Römer 3 die Vorteile der Juden verteidigt hat, gerät er kurz darauf in Rage, weil er diejenigen kritisiert, die ihm vorwerfen, seine Betonung der Gnade bedeute, Gott sehe über die Sünde hinweg. Für Paulus ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Gott richten wird.

Wir verharmlosen die Sünde keinesfalls. Denn wie könnte Gott sonst die Welt richten? Römer 3,6. Das ist unbestreitbar. Daran besteht kein Zweifel.

Wenn es einen Gott gibt, dann ist er heilig und gerecht. Er wird richten. Das ist alles.

Interessanterweise zitiert er Psalm 51, der lautet: „Die Worte, die ich spreche.“ Hier folgt eine Auslassung. Und David bekennt, damit Gott am Jüngsten Tag in seinem Gericht gerechtfertigt werde.

Es ist genau das, was er in Römer 3,4 zitiert. Was diejenigen betrifft, die behaupten, Paulus lehre: „Warum nicht selbst sündigen?“ Wenn die Sündhaftigkeit des Menschen nur dazu dient, Gottes Gnade in der Rechtfertigung zu beweisen, warum

sollten wir dann nicht wie wilde Tiere sündigen? Warum nicht hemmungslos sündigen? Oh, Paulus war darüber wirklich wütend. Warum nicht Böses tun, damit umso mehr Gutes daraus entsteht? Wie uns manche fälschlicherweise unterstellen, sind Paulus' Worte einfach. Ihre Verurteilung ist gerechtfertigt.

Zum Teufel mit ihnen! Und was nun? Geht es uns Juden etwa besser? Römer 3,9. Keineswegs. Denn wir haben bereits festgestellt, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde stehen, wie geschrieben steht.

Keiner ist gerecht. Nein, keiner. Es geht hier nicht um Jesus.

Es geht um Menschen unter der Sonne, um Menschen, die das Gesetz in ihren Herzen tragen, und um Menschen, die das Gesetz in ihren Händen halten. Das Alte Testament. Niemand versteht es.

Niemand sucht Gott. Natürlich suchen Menschen Gott. Oh, sie suchen Gott nicht von selbst.

Sie suchen Gott nur, wenn Gott sie sucht. Alle haben sich abgewandt. Gemeinsam sind sie wertlos geworden.

Niemand tut etwas Gutes. Nicht einmal einer. Welche Sprache?

Es ist eine umfassende Sprache. Dies ist Paulus' Zusammenfassung der vorangegangenen Kapitel aus 1,18. Und dann veranschaulicht er, was er später sagen wird. So wie ihr eure Glieder, eure körperlichen Werkzeuge, bisher zur Sünde benutzt habt, so benutzt sie nun als Werkzeuge der Gerechtigkeit.

Nun, er veranschaulicht hier den ersten Punkt. Ihre Kehle ist ein offenes Grab. Sie benutzen ihre Zungen, um zu täuschen.

Das Gift der Kobras sitzt unter ihren Lippen, sie sind giftige Schlangen. Ihr Maul ist voll Flüche und Bitterkeit. Ihre Füße sind schnell, um Blut zu vergießen.

Auf ihren Wegen liegen Verderben und Elend. Den Weg des Friedens kennen sie nicht. Gottesfurcht ist vor ihren Augen nicht.

Wir wissen nun, dass sich alles, was das Gesetz sagt, an die richtet, die unter dem Gesetz stehen, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott zur Rechenschaft gezogen wird. Denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor Gott gerechtfertigt, da durch das Gesetz die Erkenntnis der Sünde kommt. In den Versen 1,18 bis 3,20 führt Paulus die Welt zur Demut vor Gott.

3,21, aber nun ist die Gerechtigkeit Gottes offenbar geworden. Zurück zum Thema von Römer 1,16 und 17. Um noch einmal kurz zurückzukommen: Israel wird vor allem deshalb verurteilt, weil es das heilige Gesetz Gottes missbraucht hat.

Was sie eigentlich ihrer Sünde überführen und zu Christus führen sollte, machte sie stattdessen zu einem Anlass des Stolzes (Römer 2,23). Sie hielt sich für überlegen gegenüber den Heiden, denen die schriftliche Offenbarung Gottes fehlte. „Sie sind ein Haufen Barbaren“, heißt es in Römer 2,17–24. Sie richtete die Heiden nach ihrem Gesetz und brach es selbst.

Israel war somit der größte Heuchler von allen (Verse 21–24). Israel hatte vergessen, dass wahre Religion innerlich und nicht nur äußerlich ist. Es hatte die äußere Anpassung an das Gesetz, die Beschneidung des Fleisches, mit der inneren Arbeit des Geistes, der Beschneidung des Herzens, verwechselt.

Israel hat seinen guten Ruf verspielt, indem es das Lob der Menschen statt das Lob Gottes suchte (Verse 28–29). C. E. B. Cranfield erklärt in seinem bedeutenden Römerbriefkommentar: „Der abschließende Relativsatz enthält wahrscheinlich ein bewusstes Wortspiel mit der Verbindung zwischen ‚Yahudi‘ (Jude) und dem hebräischen Verb für Lob, dem Hyphal von ‚Yadah‘, sowie dessen Ableitungen. Dieses ungewöhnliche Wortspiel lässt sich bis zu Genesis 29,35 und 49,8 zurückverfolgen und ist im Judentum wohlbekannt.“

Cranfields internationaler kritischer Kommentar zum Römerbrief. Römer 3,9–20 bildet den Höhepunkt von Paulus' Argumentation, die er in 1,18 begonnen hat. „Was sollen wir nun schließen?“, fragt er in Vers 9. Er kommt zu dem Schluss, dass Juden wie Heiden vor Gott schuldig sind. Den endgültigen Beweis für seine These liefert er in den Versen 10–18 anhand einer Sammlung alttestamentlicher Texte, die die allgemeine Sündhaftigkeit der Menschheit belegen.

Paulus bestreitet in Vers 10, dass es auch nur einen einzigen gerechten Menschen gibt. Er sagt, niemand verstehe die Dinge Gottes aus eigener Kraft. Niemand suche Gott aus eigener Kraft.

Dies impliziert, dass Gott Sünder suchen muss, bevor diese ihn suchen. Der Apostel betrachtet die gesamte Menschheit als von Gottes Wegen abgefallen. Niemand hat etwas, das ihn vor Gott empfehlen könnte.

Paulus kehrt in Vers 12 zu seiner Aussage zurück, dass kein einziger Mensch gut ist. Dadurch unterteilt er 3,10 bis 18 in die Abschnitte 12 und 13. In den Abschnitten 13 bis 18 greift Paulus den Gedanken auf, den er, wie bereits erwähnt, in 6,13 explizit erwähnen wird: die Verwendung der Körperteile als Werkzeuge für Gutes oder Böses.

In Römer 3 werden die Körperteile natürlich auch zum Bösen missbraucht. Die Zunge (Verse 13, 14), die Füße (Verse 15 bis 17).

Und die Augen, Vers 18. Sie alle offenbaren die Rebellion des Menschen gegen Gott. Paulus schließt 1,18 bis 3,20 mit 3,19 und 20 ab.

Wir wissen, dass das Gesetz, was immer es sagt, zu denen spricht, die unter dem Gesetz stehen, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott zur Rechenschaft gezogen wird. Denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor Gott gerechtfertigt, da durch das Gesetz die Erkenntnis der Sünde kommt. Das Gesetz rechtfertigt die Sünde nicht, sondern überführt sie. Deshalb sind alle Menschen, alle Geschöpfe, alle, die das Gesetz Gottes im Herzen tragen, und die Juden durch das Gesetz in seinen vielfältigen Ausprägungen vor Gott verurteilt.

Naturrecht, Gesetz im Herzen, Gesetz des Mose. Paulus kehrt in Vers 21 zum in 1,16 und 17 angekündigten Thema zurück: die Offenbarung der rettenden Gerechtigkeit Gottes in Christus und des Evangeliums.

Dieses Thema werden wir in unserer nächsten Vorlesung wieder aufgreifen, da wir noch immer die Grundlagen legen, indem wir Römer 5,12 bis 8,19, die große Passage über die Erbsünde, in den Kontext von Römer 1 bis Kapitel 5 einordnen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist Lektion 14: Erbsünde (Römer 5,12–19) im Kontext von Römer 1,18–3,21.